

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Schlussbericht zu Lostart-ID 569111 [STU 397]

Ferdinand Georg Waldmüller - Bildnis zweier Frauen (Les deux soeurs, Dame mit Mädchen), 1831

Dr. Udo Felbinger



© Kunst- und Ausstellungshalle Bonn



© Kunst- und Ausstellungshalle Bonn

Technik: Öl auf Leinwand, 955 x 755 mm

Datierung: 1831

Werkverzeichnis: Feuchtmüller 304

Provenienz:¹

Lumpe Family (per Frimmel)

By 1907 until at least 1914: Grete Hartmann, Vienna, (per Frimmel & Roessler and Pisko)

Sale: 268. Kunstauktion (Gemälde, Antiquitäten, Nachlass-Sammlungen: Dr. Heinrich Modern et al), Dorotheum, Vienna, 14 December 1916, lot 259

¹ Ergänzung der Projektleitung aus mitgeliefertem OR, 5.12.2017.

By 1921: possibly Abraham Wendlinger, Vienna (see 1921 Vienna telephone book & Waldmüller Archive)

By March 1924: Charles Sedelmeyer, Paris (per Cat. Rais.)

By latest 28 April 1944: Raphaël Gérard, Paris (per Cornelius Gurlitt Papers)

Note on Photo from Hermann Voss Estate (Louvre): August 1944

By latest September 1953: Hildebrand Gurlitt, Dusseldorf (per Cornelius Gurlitt Papers)

By descent to Cornelius Gurlitt, Munich/Salzburg

Cornelius Gurlitt, Munich/Salzburg (on loan to Fräßle)

From 6 May 2014: Estate of Cornelius Gurlitt

Provenienz:

Familie Lumpe, danach Grete Hartmann.² Das Gemälde wurde am 14.12.1916 im Dorotheum in Wien versteigert.³ Der Käufer ist nicht mehr feststellbar, da die Unterlagen darüber nicht mehr existieren.⁴ Aus den Unterlagen des Waldmüller-Forschers Bruno Grimschitz, welche die Grundlage des heutigen „Waldmüller-Archivs“ im Belvedere in Wien bilden, geht hervor, dass sich das Gemälde 1921 bei „Wendlinger“ befand. Es handelt sich evtl. um den Wiener Kunsthändler Abraham Wendlinger.⁵ Im Jahr 1924 soll es sich im Besitz der Galerie Charles Sedelmeyer in Paris befunden haben.⁶ Sedelmeyer (1837-1925) war gebürtiger Österreicher und hat das Gemälde vermutlich in Wien zwischen 1921 und 1924 erworben.⁷ Er verstarb 1925.⁸ Es ließen sich bislang keine Papiere zur Ausfuhr aus Österreich und Einfuhr nach Frankreich auffinden.⁹ Später soll sich das Gemälde lt. der Aufzeichnungen von Grimschitz im Besitz von J(acques) Seligmann (Paris) befunden haben.¹⁰ Hierbei ist nicht spezifiziert, ob es sich um Ware der Galerie Seligmann oder um seinen Privatbesitz handelte. Da Jacques Seligmann bereits 1923 verstorben war, ist wohl die Galerie gemeint.¹¹ Diese Angabe ist

² Möglicherweise handelt es sich um Grete Chrobak (1869-1949) Musikerin, Bildhauerin(?), verh. mit Ludo (Ludwig) Moritz Hartmann (1865-1925), Sozialdemokrat und Historiker. Es ist auch eine Kinderbuch-Illustratorin dieses Namens nachgewiesen, 1944-1950 auch eine Bildhauerin (Büste in der Universität Wien). Vermutlich sind diese beiden Künstlerinnen identisch mit Grete Chrobak, verh. Hartmann. Quellen: online Basis Wien, Felix Czeike, Historisches Lexikon Wien, 5 Bde., Wien 1992-97, Bd. 3 sowie Wikipedia.

³ Dorotheum Kunstauktion Nr. 268, 14. Dezember 1916, Los Nr. 259, „Die beiden Schwestern“, 94,5 x 75 cm, Abb. Tafel 19. Signiert und datiert unten mittig: Waldmüller 1831.

⁴ Mitteilung Katja Zirnsack, Dorotheum, 26.9.2016.

⁵ S. die Auflistung im Wiener Telefonbuch von 1921. Mehrere der dort verzeichneten Wendlingers betrieben einen Antiquitätenhandel. Zudem existiert im Bundesdenkmalamt ein Inventar des Hauses von Abraham und Sandor Wendlinger in Baden (bei Wien) von 1924, in dem die dort aufbewahrte Sammlung von Antiquitäten und Kunstgegenständen verzeichnet ist. Das Bild erscheint in der Liste nicht. Scan am 18.10.2016 vom BDA Wien übermittelt.

⁶ Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Waldmüller-Archiv. Der Eintrag lautet „Sedlmayer“, doch sind Varianten in der Schreibweise von Namen zu dieser Zeit nicht ungewöhnlich. Zudem ist derzeit keine zweite Pariser Galerie dieses Namens bekannt.

⁷ Dass Sedelmeyer geschäftliche Beziehungen nach Wien unterhielt, belegt auch die folgende Auktion: Wawra, Wien, vom 14./15. Mai 1923, „Objekte aus dem Besitz von Charles Sedelmayer (sic) und Moritz Heim“. Es findet sich hier aber kein Hinweis auf das Waldmüller-Bild.

⁸ Google-Recherche: Charles Sedelmeyer (Sedlmeyer, Sedelmayer), Zugriff am 18.6.2016 bis Seite 23: „Charles Sedelmayer coll.“.

⁹ Mitteilung Bundesdenkmalamt Wien, Oktober 2016.

¹⁰ Besitzer „J. Seligmann, Paris?“ Das Fragezeichen ist mit anderem Stift, vermutlich also später geschrieben.

¹¹ Zum Sitz der Galerie in der Rue de la Paix Nr. 9 und im Hôtel de Sagan:

<https://richardjeanjacques.blogspot.de/2013/08/mellerio-joaillier-l-histoire-du-9-rue.html>

mit einem Fragezeichen versehen. Eine Erklärung dafür wäre, dass nach der Auflösung der Galerie Sedelmeyer von den Erben Teile des Galeriebestandes an die Galerie Jacques Seligmann veräußert wurden. Einzelheiten dazu sind bislang nicht bekannt. Das Hôtel de Sagan (heute polnische Botschaft), wurde seit 1909 (bis 1936) von der Galerie Seligmann betrieben. Das Wohnhaus der Familie Seligmann befindet sich in der rue de Constantine 23, also in unmittelbarer Nähe des Hôtel de Sagan. Erst am 28. April 1944 wird das Gemälde in einer Liste des Kunsthändlers Raphael Gérard aufgeführt und befand sich vermutlich zumindest anteilig im Besitz von Hildebrand Gurlitt. 1959 wurde es auf der Ausstellung „Meisterwerke österreichischer Malerei 1800-1930“ in der Düsseldorfer Kunsthalle gezeigt. Im Jahre 2012 wurde das Objekt von Nikolaus Fräßle, dem Schwager von Cornelius Gurlitt, als Leihgabe aus dem Besitz von Cornelius Gurlitt gemeldet.

Literatur (chronologisch):

- Roessler, Arthur. Ferdinand Georg Waldmüller, Vienna: Karl Graeser, undated (ca. 1912).
268. Kunstauktion (Gemälde, Antiquitäten, Nachlass-Sammlungen: Dr. Heinrich Modern et al.), Dorotheum, Wien, 14. Dezember 1916. Los 259, Tafel 19.
- Les ventes de tableaux, aquarelles, gouaches, dessins, miniatures a l'Hotel Drouot : repertoire et prix d'adjudication, 3 Bde., [1.]1940/41(1942); 2.1941/42; 3.1942/43[?], Paris : L'Archipel, 1940-1943.
- Exposition d'art Autrichien. Ausst. Kat. Jeu de Paume, Paris 1937. Paris: Braun, n.d. (1937).
- Meisterwerke österreichischer Malerei 1800-1930. Ausst. Kat. Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1959, Kat. Nr. 211, als Privatsammlung, Düsseldorf.
- Novotny, Fritz. Unvergängliches Österreich. Ferdinand Georg Waldmüller und seine Zeit. Ausst. Kat. Villa Hügel, Essen, Essen 1960
- Dürigl, Günter, et al. Wien 1800-1850: Empire und Biedermeier. Ausst. Kat. Historisches Museum der Stadt Wien, Wien 1969.
- Maria Buchbaum. Ferdinand Georg Waldmüller 1793-1865, Salzburg: Residenz-Verlag, 1976.
- Dürigl, Günter (Hg.). Bürgersinn und Aufbegehren: Biedermeier und Vormärz in Wien 1815-1848. Ausst. Kat. Historisches Museum der Stadt Wien, Wien 1988.
- Himmelheber, Georg (Hg.). Kunst des Biedermeier 1815-1835. Ausst. Kat. Bayerisches Nationalmuseum München 1988. München: Prestel, 1988.
- Schröder, Klaus Albrecht, Ferdinand Georg Waldmüller, Ausst. Kat. Kunstforum Länderbank, Vienna 1990. München: Prestel, 1990
- Frodl, Gerbert und Schröder, Klaus Albrecht (ed.). Wiener Biedermeier: Malerei zwischen Wiener Kongreß und Revolution. Ausst. Kat. Österreichische Galerie Belvedere, Wien. München: Prestel, 1992.
- Czeike, Felix. Historisches Lexikon Wien, 5 vol., Wien: Kremayr & Scheriau, 1992-1997.
- Huemer, Christian. Charles Sedelmeyer (1837–1925): Kunst und Spekulation am Kunstmarkt in Paris, in: Belvedere: Zeitschrift für bildende Kunst, 5. Jg. 1999, Heft 2 (Herbst 1999), S. 4–19.
- Huemer, Christian. Charles Sedelmeyer's Theatricality: Art and Speculation in Late 19th-Century Paris, in: Ján Bakoš (Hrsg.): Artwork through the Market: The Past and the Present, Bratislava: Slowakische Akademie der Wissenschaften 2004, S. 109–124.
- Husslein-Arco, Agnes and Grabner, Sabine (ed.). Aufgeklärt bürgerlich. Porträts von Gainsborough bis Waldmüller 1750-1840. Ausst. Kat. Belvedere, Wien. München: Hirmer, 2006.
- Husslein-Arco, Agnes and Grabner, Sabine (ed.). Ferdinand Georg Waldmüller. Ausst. Kat. Belvedere, Wien. Wien: Brandstätter, 2009.

Es wurden folgende Datenbanken konsultiert:

Base Rose Valland MNR; Base Joconde; Deutsche Digitale Bibliothek; Heidi; Kunstmuseum Luzern, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Online Basis Wien; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus Zürich.

Es wurden folgende Bildagenturen konsultiert:

Bpk images, Alinari, British National Photo Archive, Foto Marburg, Rheinisches Bildarchiv.

Es wurden folgende Archive konsultiert:

Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie, Den Haag
Archives diplomatiques, La Courneuve (Elsa Vernier-Lopin)
Getty Research Institute, Malibu (schriftliche Anfrage)
Frick Art Reference Library, New York (schriftliche Anfrage)
Archives Nationales, Paris
AGF centre documentaire, Paris (schriftliche Anfrage)
Centre Pompidou, Bibliothèque Kandinsky, Fond Charpentier
Musée du Petit Palais, Documentation, Paris (schriftliche Anfrage)
Musée du Louvre, Département des Peintures et Département des Arts Graphiques, Documentation, Paris
Archives de Paris, Paris (Elsa Vernier-Lopin)
Archives du Monde du travail, Roubaix

Erwähnungen in Gurlitts Geschäftskorrespondenz:

Signatur: N 1826_46_0002

Maschinengeschriebene Bilderliste mit Zeichen und Zahlen versehen, darin u.a. Courbet „les pêches“
0003: Toulouse-Lautrec „le fumeur“ dessin sur soie; Waldmüller „les deux soeurs“

- Geschäftskorrespondenz Gurlitt: N 1826_46_0002

Maschinengeschriebene Bilderliste mit Zeichen und Zahlen versehen, darin u.a. Courbet „les pêches“
0003: Waldmüller „les deux soeurs“

0004: handschriftliche Bilderliste, von Raphael Gérard (?) unterschrieben vom September 1953

Waldmüller „les deux soeurs“ aufgelistet

0006, 0008, 0010: handschriftliche Liste mit den Vermerken „bleibt“, „ausrahmen“ und „Ankauf“

Waldmüller mit Vermerk „bleibt“

Ab 0028: die Gurlitt-Kinder in Paris bei Raphael Gérard (1963), **Verkaufsverhandlungen**, hier in der umgekehrten Chronologie (Beginn ca. 1958)

0042 Bilderliste vom September 1953: Waldmüller rot gestrichen. Preis in Bleistift: 3000 (wohl DM)

0044 Bilderliste ohne Waldmüller-Bild (Anzahl geringer)

Beschreibung:

Es handelt sich bei dem Gemälde um ein Porträt zweier Frauen, deren Identität nicht bekannt ist. Ob es sich um eine vermögende Frau mit Kammerzofe oder um zwei Schwestern handelt, ist derzeit nicht bestimmbar. Doppelporträts sind in Waldmüllers Werk sehr selten. Bei dem vorliegenden Objekt handelt es sich um das repräsentativste Werk dieser Art. Da es zudem „Waldmüller 1831“ signiert ist, kann eine Verwechslung mit anderen Gemälden Waldmüllers praktisch ausgeschlossen werden. Repliken sind in der Regel nicht signiert. Die hervorragende technische Ausführung und die singuläre Komposition sichern dem Werk einen besonderen Platz im Gesamtwerk Waldmüllers.

Bei der Recherche wurde die von Bruno Grimschitz vermutete Übernahme des Gemäldes durch die Galerie Jacques Seligmann in Paris als erstes untersucht. Das Smithsonian Institut in Washington verwahrt den Nachlass von Germain Seligmann,¹² des ältesten Sohnes von Jacques Seligmann.¹³ Er leitete die Filiale der Galerie in New York, während sein Bruder François Gérard Seligmann die Geschäfte in Paris führte. Die Unterlagen der Galerie Seligmann in Paris wurden von den Mitarbeitern vor dem Einmarsch der Wehrmacht 1940 verbrannt. In den Unterlagen der Filiale in New York haben sich die Bestandsliste der Pariser Niederlassung („stock list“) von 1935 und eine Evakuierungsliste von 1940 erhalten. Auf beiden Listen erscheint das Waldmüller-Bild aber nicht. Auch in den Beschlagnahmelisten der Galerien Jacques Seligmann, André Seligmann und Arnold Seligmann findet sich das Bild nicht.¹⁴ Es bestand allerdings noch die Möglichkeit, dass das Gemälde sich bei der Beschlagnahmung des Inventars des Wohnhauses der Familie in der rue de Constantine Nr. 23 im Dezember 1942 dort befunden haben könnte.¹⁵ Aus dem Nachlass von Germain Seligmann geht hervor, dass er nach Ende des Krieges einen Privatdetektiv namens Simon engagierte, der den Verbleib der beschlagnahmten Objekte aus der rue de Constantine und der Galerie recherchieren sollte. Es stellte sich heraus, dass ein Monsieur Larrieu, der die Beschlagnahmung durchführte, sich durch Hinterziehung von Einrichtungsgegenständen persönlich bereichert und sie in einer Garage eingelagert hatte. Die übrigen Sachen sollen in insgesamt fünf Auktionen¹⁶ durch den Auktionator Maurice Quoniam¹⁷ versteigert worden sein.¹⁸ Larrieu und seine Frau wurden 1944 von der Résistance erschossen. Das bei ihm aufgefundene Vermögen von über 6 Millionen Franc musste zunächst auf seine Herkunft überprüft werden. Germain Seligmann strengte schließlich 1948 einen

¹² Germain Seligmann schrieb seinen Namen immer ohne das zweite „n“.

¹³ Durchgesehene Sigel: 290241, 290305, 292916, 338810, 338812, 338813. Diese sind wiederum in zahlreiche „boxes“ unterteilt. Der Nachlass ist noch nicht vollständig digitalisiert.

¹⁴ Dossier Landschaftsverband Rheinland, Archivberatungs- und Fortbildungszentrum, Depositum: Familienarchiv Grafen Wolff Metternich zur Gracht, Nachlass Franziskus Graf Wolff Metternich (1893-1978). Nr. 187, von Hermann Bunjes zusammengestellte Geheimeakte „Kunstschätze“, 1940-1944. Das Bild ist in keiner der Listen aufgeführt.

¹⁵ Einige Objekte wurden von Larrieu hinterzogen und durch die Spedition Dumur in einer Garage in der rue de Tocqueville 144sis (17. Arr.) eingelagert.

¹⁶ Auktionsdaten zunächst mit: 25. Januar, 2. März, 10. März, 13. April und 6. Mai 1944 angegeben, später dann: 11. Februar, 15. März, 23. März, 17. April und 8. Mai 1944. Die entsprechenden Auktionskataloge konnten bislang nicht gefunden werden: UB Heidelberg, Bibliothèque nationale de France, Louvre, Documentation Département des Peintures, Documentation Département des Arts graphiques, ZI München, Kunstbibliothek Berlin, Staatsbibliothek Berlin, Bibliothek der Staatsgalerie Stuttgart.

¹⁷ Zu Quoniam: <http://www.archivesnationales.culture.gouv.fr/chan/chan/series/pdf/BB9-commissaires-priseurs.pdf>.

¹⁸Vgl. Anm. 15. Auf der von der Documentation Drouot zu Verfügung gestellten Liste erscheint für das Jahr 1944 keine Auktion von Maurice Quoniam, jedoch am 17. Februar, 12. März, 7. April und 12. Juli 1943. Die Procès-verbaux zu Maurice Quoniam sind nicht auffindbar und existieren wahrscheinlich nicht mehr, Mitteilung Vincent Tuchais, Archives de Paris.

Prozess gegen die zuständigen Behörden an, um die Restitution in Gang zu bringen. Verschiedene Objekte waren der Familie restituiert worden, wie z. B. das Silber, das durch das eingravierte Monogramm eindeutig identifizierbar war. Aber auch in diesen Restitutionsunterlagen erscheint das Gemälde nicht.¹⁹ Eine Verbindung zwischen dem vorliegenden Objekt und der Familie Seligmann kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht festgestellt werden. Es erscheint daher sinnvoll, die Suche mit dem Testament von Charles Sedelmeyer fortzusetzen, der fünf Töchter hatte, die als Erbinnen des Gemäldes in Frage kommen.²⁰

Durch den Erwerb des Nachlasses von Hermann Voss kamen drei s/w-Fotografien des Gemäldes in die Bestände der Documentation des Département des Peintures des Louvre. Es handelt sich um eine Gesamtaufnahme sowie zwei Detailaufnahmen (s. beigefügte Fotodateien). Auf der Gesamtaufnahme ist handschriftlich notiert:

« Waldmüller Angeb. Dr Gurlitt Aug. 1944 aus Paris Ankauf nicht mehr möglich. »

Nach Aussage von Elisabeth Foucart-Walter handelt es sich um die Handschrift von Hermann Voss,²¹ was Voss' Biografin Kathrin Iselt aber verneint.²² Aus der Aufschrift wird deutlich, dass Gurlitt das Bild für den Ankauf des „Führer-Museums“ in Linz angeboten hat.²³ Werke von Waldmüller waren sehr begehrt, da Adolf Hitler diesen Maler schätzte. Die Durchsicht der Händler- u. Sammlerdossiers „Seligmann“ und „Sedelmeyer“ in der Documentation des Département des Peintures ergab keine Resultate, ein Dossier „Wendlinger“ existiert nicht.

Da der Handel nicht mehr zustande kam, blieb das Bild bei Raphael Gérard in Paris und wurde erst in den 1950er Jahren nach Düsseldorf geholt. Im Nachlass von Cornelius Gurlitt befinden sich Bilderlisten vom September 1953, die darauf schließen lassen, dass Hildebrand Gurlitt versuchte, die in Paris lagernden Bilder an oder über Gérard zu verkaufen.²⁴ Ein offizieller Transport der Objekte über die Grenze hätte nur mit Ausfuhrpapieren bewerkstelligt werden können, wobei unweigerlich die Frage nach der Herkunft des Bildes gestellt worden wäre. Wann genau das Waldmüller-Bild schließlich nach Düsseldorf gelangte, ist nicht bekannt. Es ist wahrscheinlich, dass Cornelius Gurlitt und seine Schwester Benita dieses Bild im Auto über die Grenze schmuggelten. 1959 wurde es dort in der Ausstellung „Meisterwerke österreichischer Malerei 1800-1930“ gezeigt. Fotografien aus einer der Wohnungen der Familie Gurlitt zeigen das Bild an der Wand in einem Schlafzimmer, weitere ein Zimmer in der Wohnung von Benita Fräßle.²⁵ Vermutlich verblieb das Bild im Besitz der Familie Gurlitt, bis es 2012 von Benitas Witwer Nikolaus Fräßle als Besitz von Cornelius Gurlitt gemeldet wurde.

Da die Nachforschungen hinsichtlich der Galerie Seligmann keine Ergebnisse erbracht haben, wurde die Spur zum Kunsthändler Charles Sedelmeyer untersucht. In den Unterlagen des Waldmüller-Archives im Belvedere, Wien, wird er als Besitzer des Bildes genannt. Vermutlich hat er es zwischen

¹⁹ Mitteilung Vincent Tuchais, Archives de Paris. Es wurden außerdem in den Archives diplomatiques durch Elsa Vernier-Lopin folgende Akten überprüft: G. et J. Seligmann, Paris», CRA, carton 4, dossier 45.41; «André Seligmann», Paris, CRA, carton 4, dossier 45.46; «M. Jean A. Seligmann et Cie, Paris», CRA, carton 20, dossier 45.392. Es fand sich kein Hinweis auf das Waldmüller-Bild.

²⁰ Ch. Sedelmeyer hatte fünf Töchter, sein Schwiegersohn Eugen Fischhof war sein Repräsentant in den USA, die Tochter Emilie war mit dem Kunsthistoriker Stanislas Lami verheiratet, die Tochter Hermine mit dem Bildhauer Vaclav Brozik.

²¹ Email vom 9.9.2016 (s. beigefügte Datei).

²² Email und Telefonat vom 20.2.2017.

²³ Die Anfrage beim Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen wurde noch nicht beantwortet.

²⁴ S. Geschäftskorrespondenz Gurlitt BArch N 1826_46_0002 bis 0042.

²⁵ Änderung der Projektleitung, 8.12.2017. Die Fotos haben noch keine Signatur erhalten.

1921 und 1924 nach Frankreich importiert.²⁶ Er starb am 28.12.1925 ohne Hinterlassung eines Testaments, wie die Notariatskanzlei [Name intern bekannt] (seit 2001) als Nachfolger der Notariatskanzlei Émile Rafin (aktiv 1902-1934) am 11.5.2017 mündlich bestätigte. Ein von den Archives de Paris in Kopie übersandtes Dokument²⁷ führt die Vermögenswerte sowie die fünf Töchter als Erbinnen auf. Grundlage der Vermögensschätzung waren Inventare der Häuser in der Rue de la Rochefoucault 6 und des Château d'Ambleville, die offenbar von der Versicherungsgesellschaft vorgenommen worden sind. Obwohl die Nummern der Versicherungspolizen der Compagnie d'Assurances Générales aufgeführt sind, ließ sich ihr Aufbewahrungsort nicht feststellen.²⁸ Die Notariatskanzlei sagte zu, diese Inventare, sofern in der Kanzlei noch vorhanden, in digitaler Form zu übersenden, was auch auf nochmalige Nachfrage nicht erfolgt ist.

Wenn sich das Gemälde beim Tod Sedelmeyers noch in seinem Besitz befunden hat, ist es wahrscheinlich, dass eine der Töchter das Objekt geerbt hat. Da die älteste Tochter Hermine Anfang 1944 verstarb, könnte ein anschließender Verkauf durch ihre Erben das Auftauchen bei Gurlitts Geschäftspartner Raphael Gérard („Gérard-Liste“ vom 28. April 1944) zu Folge gehabt haben. Diese Annahme muss aber vorerst als Hypothese stehen bleiben.

Die Durchsicht weiterer Auktionskataloge (s. beigefügte Datei) ergab keine neuen Erkenntnisse.

Fazit:

Das Objekt konnte als Angebot von Hildebrand Gurlitt an Hermann Voss im August 1944 nachgewiesen werden. Offenbar verließ es im Besitz der Familie Gurlitt. Dennoch bleibt eine Lücke von fast 20 Jahren (Mai 1924 bis 28. April 1944) in denen das Bild bislang nicht nachweisbar ist. Sollten die Inventare der Häuse von Charles Sedelmeyer noch existieren, könnten hier weitere Spuren gefunden werden.

Frage 1:

Die Provenienz des Gemäldes ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1944 nicht eindeutig geklärt. Ein NS-verfolgungsbedingter Entzug des Objektes ist weder nachgewiesen, noch konnte er ausgeschlossen werden. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen prioritären Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt [nach Ampelsystem: gelb]“ eingestuft werden.²⁹

Frage 2:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Frage 3:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

²⁶ Es ließen sich bislang keine Zollunterlagen dazu finden. Das CAEF - Centre des archives économiques et financières, Savigny, teilte am 13.9.17 mit, dass keine Unterlagen vorhanden sind.

²⁷ Formule de déclaration de mutation par décès vom 22.1. bzw. 13.3.1926 (s. beigefügte Datei).

²⁸ Die Anfrage bei den Archives du monde du travail in Roubaix erbrachte zwar eine Postadresse, unter der das Archiv der Versicherungsgesellschaft aber offenbar nicht mehr ansässig ist. Eine weitere Anfrage wurde noch nicht beantwortet.

²⁹ Ergänzung am 8.12.2017 durch Projektleitung.

Haftungsausschluss:

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde vom Verfasser des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.